Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 5 (1938)

Rubrik: Chronik der Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chronik der Veranstaltungen im Konzert-, Vortrags- und Theaterleben der Stadt Burgdorf 1936/37

Dr. Max Widmann

Musik

Wie in den früheren Jahren, waren es auch im Winter 1936/37 wieder die Vereine Burgdorfs, die dem musikalischen Leben unserer Stadt das Gepräge verliehen. Nur noch selten erscheint in Burgdorf ein auswärtiger Künstler zu einem Privatkonzert. Der Pianist Armin Berchtold aus Biglen-Basel hat es gewagt, indem er hier am 10. November 1936 einen Klavierabend gab, der gleichsam eine Vorprobe war zu einer von ihm tags darauf mit dem nämlichen Programm durch deutsche Städte angetretenen Konzertreise. Dieses Programm enthielt als Hauptnummern Beethovens Appassionata und Schuberts Wandererfantasie, dazwischen Klavierwerke von Brahms. Der temperamentvolle Künstler hatte mit seinem Konzert in Burgdorf schönsten Erfolg, der ihm darauf auch in Deutschland zuteil wurde.

Am 15. November gab die Kadettenmusik unter Leitung von Direktor Heimig in der Gsteigturnhalle ein von 400 Zuhörern besuchtes Konzert und nun folgte die erste Reihe der Vereinskonzerte, eingeleitet in schönster Weise am 22. November durch ein Doppelkonzert in der Kirche, gegeben vom Lehrergesangverein Burgdorf und vom Orchesterverein; das Programm wurde eröffnet durch Schumanns aus Kraft und Heiterkeit zusammengesetzte B-Dur-Simfonie (Direktor Heimig) und dann folgte, als Erstaufführung im Kanton Bern, Schuberts As-Dur-Messe (Direktion Oetiker), in welcher der hundert Stimmen starke Chor und auch das Orchester das von edelstem Wohlklang erfüllte Werk glänzend zur Wirkung brachten; als Solisten wirkten mit: die

Zürcher Sängerin Margrit Vaterlaus und die Herren Hans Kehrer (Basel) und Paul Reber (Langnau).

Am 29. November betrat der Männerchor Sängerbund mit einem gehaltvollen Konzert das Podium des Gemeindesaals; das Programm bot u. a. einige Kompositionen des Vereinsdirigenten Ivar Müller; so eine stimmungsvolle Vertonung des Gedichtes »Wer nie sein Brot mit Tränen aß«, für Chor und Begleitung durch zwei Hörner (Herren Dr. Aebi und O. Grimm), sowie Szenen aus einem seiner Zeit für ein Gesangfest in Lachen geschriebenen Festspiel von Ivar Müller: »Das Lied der Heimat«; als Solisten wirkten in dieser Nummer mit: Armida Melliger, Sopran, und Herr K. Sgier, Tenor, beide aus Bern. Frau Melliger ließ sich vorher auch mit der Agathen-Arie aus dem »Freischütz« und mit Liedern von Schubert hören.

Am 6. Dezember gab, ebenfalls im Gemeindesaal, der Männerchor des Verkehrspersonals (Direktion Eilenberger) ein gut besuchtes und gut aufgenommenes Konzert, dem am 11. Dezember am gleichen Ort ein Instrumental-Konzert folgte, in dem das Berner Stadtorchester (in Kammermusikbesetzung) unter Luc Balmers beweglicher Leitung in vollendeter Wiedergabe Werke von Mozart, Haydn und Rich. Wagner zu Gehör brachte. Diesem Konzert standen die Casinogesellschaft und andere Vereine zu Gevatter.

Zwei Tage darauf fand in der Kirche das traditionelle Konzert der Primarschule, unter Beiziehung verschiedener Solisten, statt, und der Vollständigkeit wegen sei registriert, daß im Hotel Guggisberg am 28. November der Jodlerklub und am 12. Dezember der Handharmonikaklub musikalische Abendunterhaltungen veranstalteten. Am gleichen Ort begrüßte am 2. Januar ein Konzert der Stadtmusik (Direktion Heimig) das neue Jahr und am 31. Januar folgte im Gemeindesaal als größere Veranstaltung das Winterkonzert der unter der Leitung von W. Schmid stehenden Vereine K. V.-Männerchor und Frauen- und Töchterchor mit einer konzertmäßigen Aufführung des Festspiels »Laßt hören aus alter Zeit« von Fritz Niggli, wobei als Solisten mitwirkten die Herren Dr. Della Casa, Rutschmann und Pfr. Schläfli, sowie die Damen Hubacher (Hindelbank) und Baudenbacher (Oberburg).

Vorangegangen war am 23. Januar in der Kirche ein Extrakonzert einer auswärtigen Chorvereinigung, des längst in der musikalischen Welt einen guten Ruf genießenden Häusermannschen Privatchors aus Zürich, der ein erlesenes Programm edelster Kirchenmusik zu Gehör brachte, unter Mitwirkung der Zürcher Sängerin Nina Nüesch.

Am 13. Februar folgte im Gemeindesaal ein »Fröhliches Volksliederkonzert« des Liederkranz und des Gesangvereins mit einem vom Dirigenten der beiden Vereine, Otto Kreis, mit feiner Wahl zusammengestelltem Programm.

Auf Einladung der Casino-Gesellschaft und einiger musikalischer Vereine erschien am 21. Februar im Gemeindesaal das bekanntlich auf hoher künstlerischer Stufe stehende Berner Streichquartett (Alph. Brun, Theo Hug, Hans Blume und Rich. Sturzenegger) und bot den Zuhörenden durch den vollendeten Vortrag von Werken von Ravel, Mozart und Schubert (»Der Tod und das Mädchen«) hohen Genuß.

Am 14. März bewiesen der Arbeiter-Männerchor (Direktion Lehmann) und der Arbeiter-Frauen- und -Töchterchor (Direktion Eilenberger) unter Mitwirkung eines kleinen Streichorchesters durch ein im Gemeindesaal gegebenes Konzert, daß beide Vereine sich in entschiedenem Aufstieg bewegen und am 21. März (Palmsonntag) veranstaltete der Orchesterverein unter Leitung von Direktor Heimig, unter Beiziehung verschiedener Solisten aus Burgdorf und von auswärts, ein wohlklingendes Kirchenkonzert musikhistorischen Charakters.

Das letzte Wort unter den musikalischen Veranstaltungen hatte der Jodlerklub, der am 4. April im Gemeindesaal konzertierte, unter Mitwirkung des als »Vettergötti« bekannten Volksdichters Jakob Bürki.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß auch im Winter 1936/37 wieder zwei Vortragsübungen von Musikschülern stattfanden, indem am 21. November in der Aula des alten Gymnasiums Klavierschüler der Frl. Margrit Lüscher und Violinschüler der Frau Huber-Renfer sich hören ließen, während am 5. Dezember die Klaviereleven von Frau Reichel-Wermuth ihre Künste zeigten.

Vorträge

Die Casinogesellschaft (Vereinigung für Literatur, Kunst und Musik) führte im Winter 1936/37 vier öffentliche Vortragsabende im Gemeindesaal und sechs intime Abende im Casinosaal durch. Die öffentlichen Vorträge leitete am 3. November Simon Gfeller ein, der aus seinem neuen Buche »Seminarzyt« vorlas; in die entlegene Welt der Südsee führte ein Lichtbildervortrag des schweizerischen Reiseschriftstellers René Gouzy; im Februar war der im Tessin lebende österreichische Dichter und Schriftsteller Richard Katz in Burgdorf zu Gast und trug aus seinen amüsanten Reisebildern vor; den Beschluß der öffentlichen Vortragsabende machte am 2. März der Berner Geschichtsprofessor Dr. W. Näf, der über die Entwicklung des schweizerischen Staates im Rahmen der europäischen Geschichte sprach.

An den Gesellschaftsabenden im Casino, die sich stets einer zahlreichen Zuhörerschaft erfreuen, ließen sich hören: Gymnasiallehrer Dr. Lüscher aus Pruntrut über »Die Geschichte und Kultur des Berner Jura«; Frau von Erlach (Bern), die unter dem Titel »Mein Weg zum Panideal« in die Philosophie des in Bern begrabenen idealistischen Denkers Holzapfel einführte; Dr. H. Trümpy (Glarus) sprach mit Geist und Humor über seinen Heimatkanton (der ihn seither zum Mitglied des Nationalrates gewählt hat); Musikdirektor W. Schmid (Burgdorf) hatte die Freundlichkeit, sein Cembalo im Casinosaal vorzuführen und auf diesem in neuerer Zeit in der gesamten Musikwelt wieder zu Ehren gezogenen Instrument ein kleines Konzert zu geben; Rudolf Aeschlimann (Burgdorf) sprach über deutsche Landerziehungsheime, an denen er zwanzig Jahre lang gewirkt hat und Professor August Steiger (Zürich) bot eine unterhaltende Plauderei über allerlei Sprachsünden, denen man in Zeitungen, im kaufmännischen und juristischen Stil etwa begegnet.

Oeffentliche Vorträge wurden auch von andern Vereinigungen als der Casinogesellschaft geboten. So veranstaltete die Freisinnige Partei der Stadt Burgdorf drei staatsbürgerliche Vortragsabende, an denen Chefredaktor Schürch aus Bern über die Ereignisse in Spanien sprach; Dr. Steiner (Bern) das schweizerische Verkehrswesen behandelte und Sekundarlehrer Jucker

aus Rüti-Zürich über Rußland, wo er viele Jahre gelebt, einen fesselnden Vortrag hielt.

Auf Einladung der Casinogesellschaft und anderer Vereine hatte am 30. September 1936 Herr Ing. Marti (Burgdorf) einen Lichtbildervortrag über Abessinien gehalten, in welchem Land er während des Krieges als Chef des abessinischen Radiowesens gewirkt; von der Europaunion Burgdorf eingeladen, sprach am 19. Oktober der Journalist Ed. Behrens über die Schweiz und die Kriegsgefahr in einem stark pessimistisch gefärbten Vortrag. Im Juni 1937 erschien in unserer Stadt ein »fahrender Sänger« aus München, Oscar Besemfelder, und hatte mit seinen zunächst den Schülern des Gymnasiums gebotenen Liedern zur Laute solchen Erfolg, daß der Vorstand der Casinogesellschaft ihn zu einem »romantischen Liederabend« im Hof des Schlosses Burgdorf einlud; da aber kurz vor dem Vortrag ein Gewitter niederging, mußte der Anlaß in den Gemeindesaal verlegt werden; doch wußte auch dort der begabte Sänger ein zahlreiches Publikum durch die Schönheit seines Baritons und das gediegene Lautenspiel zu fesseln.

Theater

In unserm Casinotheater bildeten auch im Winter 1936/37 die bewährten Gastspiele des Städtebundtheaters Solothurn-Biel die Hauptnahrung der Theaterfreunde. Seit zehn Jahren schon kehrt das Städtebundtheater unter der tatkräftigen und wagemutigen Direktion von Leo Delsen bei uns ein und es wurde diesen Darbietungen auch im vergangenen Winter die verdiente Beachtung von seiten des Publikums zuteil. Es fanden 18 Vorstellungen statt, in denen 6 Schauspiele, 2 Komödien, 4 Opern und 6 Operetten geboten wurden. Die Spielzeit erstreckte sich vom 8. Oktober bis 29. April. Unter den Schauspielaufführungen standen künstlerisch obenan die Wiedergabe der klassischen Dramen «Götz von Berlichingen« und »Nathan der Weise«, das letztere mit Norbert Schiller als Gast in der fein durchgeführten

Titelrolle. Weniger befriedigen konnte die Aufführung des Niklaus von der Flüe Dramas »Der heilige Held« von Cäsar von Arx, da das Ensemble für die beiden Hauptrollen nicht die geeigneten Kräfte besaß. Besser gelang die Wiedergabe des Stückes eines andern Schweizer Dramatikers, des Schauspiels »Der Weg in die Nacht«, in welchem der in Bern lebende Autor Rud. Beer das Schicksal des Kaisers Maximilian von Mexiko zu einer wirksamen Bilderfolge verarbeitet hat. Ein interessantes Experiment war die Aufführung des legendenhaften »Spiels von den vier Rittern und der Jungfrau« des Wiener Autors Dr. Hans Nüchtern unter der tüchtigen Regie von Hanns Kurth, der sich überhaupt um die Schauspiel-Aufführungen verdient gemacht hat. Auch das Problemstück »Aerztliches Geheimnis« von Fodor wußte zu fesseln. In den beiden Lustspielen »Junger Herr von Cambridge« und »Unentschuldigte Stunde« hatte man das Vergnügen, in der jungen schweizerischen Schauspielerin Toni Tuason ein echtes Bühnentalent kennen zu lernen, das inzwischen an das Berner Stadttheater verpflichtet worden ist.

An Opernaufführungen wurden geboten: »Hoffmanns Erzählungen«, »Traviata« (mit Lucia Corridori als Gast), »Wildschütz« und »Martha«, in diesen beiden wirkte die immer gern gehörte Lucia Delsarta aus Bern als Gast mit. Das heitere Element der Operette vertraten: »Die goldene Mühle« (ein vom Städtebundtheater zur Uraufführung gebrachtes Werk von Leon Jessel), die unsterbliche »Fledermaus«, drei Werke Lehars: »Die lustige Witwe«, »Das Land des Lächelns« und »Paganini«, sowie Jarnos »Musikantenmädel«, in dem der Komponist Jos. Haydn als Operettenfigur verwendet ist.

Außer dem Städtebundtheater kamen zu Gastspielen nach Burgdorf: das französische Ensemble Jean Bard, das mit zwei klassischen Dramen erfreute und das weltberühmte parodistische Theater »Der blaue Vogel« mit seinem unvergleichlichen Conférencier Juschny. Im übrigen hatte das einheimische Liebhabertheater das Wort auf der Casinobühne, das unter der nimmermüden Regie von Dr. Franz Della Casa im Februar Bruno Franks Schauspiel »Zwölftausend« zur Aufführung brachte und dann im April, vom Unteroffiziersverein dargeboten, das

berndeutsche Militärlustspiel »D'Ordenanz Chräjebüel« von Sämi Fauk mit größtem äußerem Erfolg zur Darstellung brachte in fünf Aufführungen, denen auswärtige Gastspiele in Thun und Solothurn folgten. Daß man auch zur Sommerszeit die Theaterfreunde ins Casino locken kann, zeigten die zwei gutbesuchten Aufführungen des Grillparzer'schen Lustspiels »Weh' dem, der lügt«, welche der Gymnasialverein »Bertholdia« im Juni, ebenfalls unter der Regie Dr. Della Casas, veranstaltete. Das heitere Stück fand eine recht ansprechende Wiedergabe.

Bekanntlich besitzt Burgdorf außer dem Casinotheater noch eine zweite Bühne, im Gasthof zum »Landhaus«, auf der sich jeweilen die Liebhaberkräfte der Arbeitervereine tummeln. Diesmal war der Arbeiter-Männerchor an der Reihe, der Peter Bratschis berndeutsches Schauspiel »Mueß das e so sy?« im November zur Aufführung brachte.

Und weil in der neuen Turnhalle auf dem Gsteig ein Podium eingebaut ist, wird zuweilen auch dort Theater gespielt, und so fanden denn im Januar in der Turnhalle Aufführungen der von dem Berner Theatermann Berger erfolgreich zu einem Lustspiel verarbeiteten Jugenderzählung »Heidi« der Johanna Spyri statt.